Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit www.zeitschrift-management.de verfügt die ZfM über eine neue Internetpräsenz. Ihr Kernstück besteht aus einer Artikeldatenbank, die vom Nutzer nach diversen Kriterien wie Autor, Titel, Stichworte etc. durchsucht werden kann. Besuchen Sie uns doch einmal online!

Die Managementforschung hat mit Teams ein eigentlich traditionelles Erkenntnisobjekt wiederentdeckt. Bereits in der letzten Ausgabe der ZfM widmete sich Dietrich von der Oelsnitz der kulturellen Heterogenität von Teams. Im aktuellen Heft analysiert *Nicola Berg*, inwiefern kulturell gemischte Teams aus Sicht des Resource-based view tatsächlich zur Wertsteigerung beitragen können.

Thomas Bürkle geht der Frage nach, wie Personen, die sowohl als Arbeitnehmer als auch selbstständig tätig sind, ihre Arbeitszeit aufteilen und wie dies mit den rigiden Arbeitszeitmodellen der Unternehmer in Einklang zu bringen ist. Er erweitert damit das mikroökonomische Modell der Zeitallokation des Haushalts und geht insbesondere den Kostenaspekten nach.

Joachim F. Krink kritisiert, dass Organisationstheorien entweder eine Innen- oder eine Außenperspektive einnehmen. Dadurch, dass die Ansätze inkommensurabel sind, verbauen sie eine gleichzeitige Anwendung. Mit seinem neo-traditionellen Organisationsmodell will er dieses Problem entschärfen.

In ihrem Beitrag greifen *Dorothea Alewell* und *Simone Martin* mit dem Transaktionskostenansatz einen in der Personalwirtschaftslehre sehr prominenten Ansatz auf und durchleuchten ihn auf konzeptionelle Schwachpunkte. Die Autorinnen identifizieren geeignete Lösungsansätze und schlagen eine modifizierte Fassung vor, die für personalwirtschaftliche Fragestellungen geeigneter erscheint.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Victor A. Tiberius